

Linz, 21.06.2006

PRESSEAUSSENDUNG

OÖ-Ärzte prangern an: „Gefesselte Medizin“

„Auf dem besten Weg zu deutschen Zuständen“

Weniger Zeit für die Patienten, schlechtere Arbeitsbedingungen für die Ärzte – das sind die Konsequenzen des Reformkurses der Gesundheitspolitik. „Spart uns nicht krank“ fordern deshalb die Ärzte beim Kammer- und Delegiertentreffen der Österreichischen Ärztekammer von 22. bis 24. Juni in Graz, das unter dem Motto „Gefesselte Medizin“ steht. Auch die oberösterreichischen Ärzte werden sich dort für Verbesserungen stark machen.

Eine aktuelle, von OGM unter 600 österreichischen Ärzten durchgeführte Befragung zeichnet düsteres Bild: 58 Prozent der Ärzte mit Ordination und 37 Prozent der Spitalsärzte orten nach der Gesundheitsreform eine Verschlechterung der Versorgung der Patienten. Die Kassen-Leistungen würden für eine optimale Versorgung der Patienten nicht ausreichen, 88 Prozent der Ärzte mit Ordination befürchten, dass es langfristig zu einer Zwei-Klassen-Medizin komme. Die Spitalsärzte nehmen eine steigende Arbeitsbelastung wahr - mehr als die Hälfte erklärt, in der gleichen Zeit mehr Patienten behandeln zu müssen als noch vor vier Jahren. Sowohl die Spitalsärzte als auch die Ärzte in den Ordinationen klagen, durch immer mehr administrative Aufgaben an der eigentlichen Arbeit mit dem Patienten gehindert zu werden.

„Das Ergebnis der Umfrage überrascht mich nicht: Schon seit einigen Jahren bemerke ich, wie sich die Stimmung unter den Ärzten verschlechtert, ja in Frustration umgeschlagen ist“, sagt Dr. Peter Niedermoser, Präsident der Ärztekammer für OÖ. „Extreme Arbeitsbelastung, dazu immer mehr bürokratische Auflagen, sinnlose Vorschriften, die uns daran hindern, unsere Patienten optimal zu versorgen, so genannte Reformen, in die wir nicht oder nur am Rande eingebunden wurden ... das frustriert und demotiviert! Wenn die Bundespolitik die ‚Gesundheitsreform‘ in diese Richtung weiter entwickelt, sind wir auf dem besten Weg zu deutschen Zuständen.“

Noch protestieren Österreichs Ärzte im Gegensatz zu ihren deutschen Kollegen nicht auf der Straße. Das Delegiertentreffen in Graz, an dem die oberösterreichischen Ärztevertreter an führender Stelle teilnehmen, verspricht aber nicht nur aufgrund des sommerlichen Schönwetters heiß zu werden. „Unsere Geduld ist nicht endlos. Wenn unsere Kritik und unsere Vorschläge seitens der Politik im Sinne unserer Patienten nicht endlich gehört und berücksichtigt werden, wird es weitere Aktionen geben – die Stimmung ist auf dem Siedepunkt“, warnt Niedermoser, der als Vertreter der oberösterreichischen Ärzte bereits im Frühjahr mit dem Patientenbegehren eine sehr erfolgreiche Protestaktion initiiert hat.